

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 39 (1968)

Heft: 3: 100 Jahre Verein Appenzellischer Heimvorsteher

Artikel: Hundert Jahre Verein Appenzellischer Heimvorsteher

Autor: Gantenbein, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES HEIM- UND ANSTALTSWESEN

VSA

REVUE SUISSE
DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 3 März 1968 Laufende Nr. 433
39. Jahrgang Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Die Heimbetreuung im Kanton Appenzell AR

*Johann Ulrich Zellweger, der Gründer
der Appenzeller Hauselternvereinigung*

*Die Jahresversammlungen der Appenzeller
Heimleiter*

Die Appenzeller und der VSA

Erinnerungen einer Anstaltsmutter

Gedanken eines «Ehemaligen»

Neue Aufgaben — neue Standpunkte

VSA-Regionalchronik

*Vorschau auf die VSA-Tagung 1968
in Brunnen*

Umschlagbild: Herzlich willkommen im Appen-
zellerland!

REDAKTION: Dr. Heinz Bollinger,
8224 Löhningen SH, Tel. (053) 6 91 50

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co.,
8820 Wädenswil ZH, Tel. (051) 95 68 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME: Georges Brücher,
8590 Romanshorn TG, Tel. (071) 63 20 33

STELLENINSERATE: Beratungs- und
Vermittlungsstelle VSA, 8008 Zürich, Wiesenstrasse 2,
Tel. (051) 34 45 75

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Fr. 20.—,
halbjährlich Fr. 12.—, Ausland Fr. 23.—,
Einzelnummer Fr. 2.50 plus Porto

Hundert Jahre

Verein Appenzellischer Heimvorsteher

Im Jahre 1868 fanden sich die Armen- und Waisen-
väter unseres Kantons zur ersten Versammlung in der
«Krone» in Trogen zusammen. Am 23. April 1968 soll
am gleichen Ort eine gediegene Jubiläumsfeier statt-
finden.

Für den Jubiläumsbericht erhielt unsere kleine Region
diese Fachblattnummer zur Verfügung gestellt. Dafür
sei dem Vorstand VSA und der Redaktion herzlich
gedankt.

Durch verschiedene Beiträge versuchen wir, darin die
Geschichte und die Tätigkeit des Vereins und unserer
Betriebe darzustellen. Wir grüssen damit unsere Be-
rufsfreunde und weitere Kreise der Bevölkerung. Zur
Mitarbeit haben sich in verdankenswerter Weise Herr
Regierungsrat R. Höhener, Bühler, ehemalige Heimmüt-
ter, ehemalige Zöglinge, ein Zeitungskorrespondent und
unser schreibfreudiger Aktuar bereit erklärt.

Es ist äusserst wertvoll, sich wieder einmal in alte
Protokolle, Jahresberichte und Zeitungsausschnitte zu
vertiefen. Wie haben sich die Zeiten doch gewaltig ge-
ändert! Was waren doch in vergangenen Jahren für
Idealisten am Werk, die unter schlechten Bedingungen
einfach aus Liebe zum Kind oder zum alternden Men-
schen ihre Arbeit verrichteten! Sie wussten nichts von
grossen Löhnen, von Ferien, Freitag-Ablösungen und
von modernen Heimeinrichtungen. Das Dienen im
Geiste von Heinrich Pestalozzi stand wirklich im Vor-
dergrund. Die Kraft dazu wurde ihnen von Oben ge-
schenkt, das Tagewerk wurde meistens im Namen Got-



Die Zellweger-Häuser und das Hotel zur Krone in Trogen

tes begonnen. Das Pensionsalter kannte man nicht, man arbeitete einfach, solange man dazu fähig war.

Es ist gut, dass sich die Verhältnisse in mancher Beziehung grundlegend verändert haben. Aus dem Armenhaus ist das Bürgerheim geworden und später das Altersheim. Die Waisenanstalten wurden zum Waisenhaus und nun zum Kinderheim. Gleichzeitig haben sich auch unsere Anstellungsbedingungen entwickelt. In den meisten Gemeinden des Kantons sind heute zweifellos die häuslichen Einrichtungen und was sonst noch dazu gehört recht gut. Wir Heimeltern sind dankbar, dass das besser geworden ist. Was nützt jedoch eine ausgeklügelte Heimeinrichtung und das schönste Heim, wenn der gute Geist darin fehlt? Es ist an uns Eltern und Mitarbeitern, die gute Heimatmosphäre zu schaffen. Wir freuen uns, dass Ausbildungsstätten für Heimleiter und Heimpersonal geschaffen wurden. Dadurch lernen wir, die uns anvertrauten Schützlinge besser verstehen, die Arbeit rationeller einzuteilen und unsere Gehilfen richtig anzuleiten. Dies erleichtert sicher den heutigen und zukünftigen Heimeltern ihre Aufgabe wesentlich. Doch dürfen das natürliche Verständnis für den Mitmenschen, das gute Herz, die spontane Hilfs- und Einsatzbereitschaft nie fehlen. Dies ist auch heute noch die Grundlage für unsern schönen Dienst.

Wir reden doch so oft von dem, was wir tun. Sind aber nicht wir in unserer Arbeit oft die Beschenkten? Bringt uns nicht oft unsere Tätigkeit Erlebnisse und Begeg-

nungen, die andern versagt bleiben? Sind uns nicht oft einfache Menschen ein Beispiel von Treue, Zuverlässigkeit und Gottesfurcht? Was dürfen wir nicht alles erleben, wenn wir einen jungen Menschen in seinen ersten Lebensjahren als «Vater» begleiten oder wenn sich ein Betagter aufs Sterben vorbereitet. Solche Erlebnisse helfen uns, die Schwierigkeiten des Alltags zu tragen und zu überwinden.

Dankbar sind wir unsern Heimkommissionen und Behörden, die unsern Betrieben gegenüber aufgeschlossen und grosszügig eingestellt sind. Das erleichtert uns die Arbeit in jeder Beziehung. Sehr wertvoll sind auch die Kontakte mit unsern Berufskollegen innerhalb und ausserhalb unserer Region. Alljährlich finden wir uns hie und da zusammen zwecks Gedankenaustausch oder um einmal etwas Neues zu sehen oder zu hören. Wie beglückend ist es doch, nach einem solchen Zusammensein (verbunden mit einem gemütlichen Jässli oder Kegelschub) gestärkt und zufrieden ins eigene Heim zurückzukehren.

So hoffen wir auf einen guten Start ins zweite Jahrhundert. Möge ein guter Geist in unserer Vereinigung walten und Freundschaft beschieden sein, auch wenn wir zuweilen mit Recht «en ääges Völkli» genannt werden.

Herisau, im Februar 1968

Der Präsident A. Gantenbein